

AUFGABENMUSTER NIVEL INTERMEDIO

LESEVERSTEHEN

TEIL 1

ZEIT ETWA 20 MIN. / 7 PUNKTE

Die Zeitschrift « Stern » hat Thilo Bode interviewt. Suchen Sie für die folgenden Fragen jeweils die passende Antwort. Zu einer Frage passt keine Antwort. Machen Sie dort ein X.

Fragen	0	1	2	3	4	5	6	7
Antworten	A							

Was macht eigentlich Thilo Bode ?

Thilo Bode war von 1995 bis 2001 Geschäftsführer von GREENPEACE INTERNATIONAL. Zuvor hatte er sechs Jahre lang die deutsche Sektion der Umweltorganisation geleitet.



0: Herr Bode, Sie haben nach Ihrem Ausscheiden bei Greenpeace ein Sabbatjahr eingelegt. Wie haben Sie diese Zeit verbracht? (**Beispiel**)

1: Als Greenpeace-Chef waren Sie ein gefragter Mann. Wie lebt es sich nun ohne den Glanz dieses Postens?

2 : Was denken Sie heute über die Umweltbewegung?

3: Wie kamen Sie auf die Idee, mit Foodwatch jetzt eine Verbraucherorganisation zu gründen?

4: Was Sie wollen, will auch das grüne Verbraucherschutzministerium. Warum überlassen Sie denen nicht einfach die Arbeit?

5: Was wollen Sie konkret machen?

6: Wie viele Mitglieder hat Foodwatch?

7: Wie finanzieren Sie sich?

A

Bode: Ich habe entspannt gelebt, Vorlesungen an der Uni gehört, Vorträge gehalten und hatte Zeit nachzudenken. **(Beispiel)**

B

Bode: Das Anfangskapital hat uns die Zukunftstiftung Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Aber jetzt müssen wir uns aus Mitgliedsbeiträgen selbst finanzieren.

C

Bode: Die Agrar-, Futtermittel- und Pharmaindustrie ist so stark organisiert, dass die Politik ohne Druck der Bürger machtlos ist. Als ich noch Greenpeace-Chef war, sagte der Umweltminister Töpfer zu uns: « Ich brauche euch, ich schaffe es nicht ohne Druck von außen ».

D

Bode: Durch die BSE-Krise. Mir fiel beim BSE-Skandal auf, dass es keine unabhängige Stimme gibt, die offensiv Verbraucherinteressen vertritt. Die Verbraucher haben das Recht zu erfahren, was im Essen drin ist, wo und wie es hergestellt wird. Wir wollen nicht, dass gefährliche Chemikalien schließlich auf unserem Teller landen.

E

Bode: Ich war ja nicht unvorbereitet. Aber man fühlt sich plötzlich auch nackt. Manche Freunde kennen einen nicht mehr. Das ist hart, aber auch heilsam.

F

Bode: Viele sagen, als Einzelner kann man nichts verändern. Aber alle Verbraucher zusammen können sich wehren, indem sie bestimmte Produkte kaufen und andere boykottieren. Man kann Ernährung, Ethik, Umwelt und moderne Lebensweise vereinigen. Das wollen wir bekannt machen.

G

Bode: Sie ist so wichtig wie noch nie. Die fortschreitende Globalisierung und die mit ihr einhergehende Zerstörung lässt uns nicht viel Zeit.

Quelle : STERN 43/2002

LESEVERSTEHEN

TEIL 2

ZEIT ETWA 20 MIN. / 6 PUNKTE

Lesen Sie zuerst den Zeitungsartikel „Wohngemeinschaften im Auftrag des Herrn“ und lösen Sie dann die Aufgaben zum Text. Kreuzen Sie die richtige Antwort a), b) oder c) an.

Wohngemeinschaften im Auftrag des Herrn



Klöster gibt es in Berlin eine ganze Menge, aber oft bestehen sie nur aus einer Wohngemeinschaft. Neben der Seelsorge leisten die Ordensgemeinschaften vor allem soziale Arbeit.

Sie kochen Suppe für Obdachlose, geben Notleidenden Hosen und Blusen aus ihren Kleiderkammern, verarzten Aidspatienten, bieten Therapie an oder halten Vorträge. Wenn sie dabei Geld verdienen, geben sie es weiter und behalten nur das, was zum Leben notwendig ist. In unserer Konsumwelt wirkt die Biographie vieler Klosterschwestern und -brüder wie aus dem Märchenbuch entnommen. Im Zentrum ihres Lebens steht der Glaube an Gott, er ist Motor des Handelns.

Eine harte Schule, aber nicht für jeden: Immerhin 36 Frauen- und 18 Männerorden sind in Berlin zu Hause. Die Vielfalt dabei ist verwirrend: Da gibt es Dominikaner, Franziskaner,

Karmelitinnen, Jesuiten, die Schwestern der Mutter Teresa, Arbeiterpriester, Johannis-schwestern, Augustiner und viele andere. Die Gruppen sind selten größer als 12 Schwestern oder Brüder. Oft gibt es nicht einmal ein richtiges Kloster, sondern einfach nur eine Wohnung, die man sich teilt - eine WG im Auftrag des Herrn.

Nur wenige Orden sind durch ihre Arbeit bekannt, die zum größten Teil im sozialen Bereich geleistet wird. Die meisten Schwestern arbeiten in der Krankenpflege, einige leisten aber auch politische Arbeit. Wie zum Beispiel Schwester Cornelia Bührle, die Migrationsbeauftragte des Berliner Erzbischofs. Sie telefoniert täglich in der ganzen Welt herum, um die Situation von Asylbewerbern und Flüchtlingen zu verbessern.

Bührle, die dem Orden der Schwestern des Sacre Coeur angehört, hat wie viele ihrer Mitschwestern und -brüder studiert. Als Juristin hat sie viel von der Welt gesehen, eine Voraussetzung, die in den meisten Orden gern gesehen wird. So genannte Weltflüchtlinge, die aus Furcht vor der Realität hinter die Mauern eines Klosters fliehen, sind hingegeben weniger willkommen. Statt sich in die Einsamkeit zu flüchten, sind viele Berliner Ordensgemeinschaften am Brennpunkt der Realität zu finden.

Bei fast allen Orden ist die fortwährende Bildung und das Ausüben eines Berufs selbstverständlich. Bei den Franziskanern in Pankow, die eine Suppenküche betreiben und Aidskranken helfen, haben alle sechs Brüder eine Ausbildung als Sozialpädagogen, Priester oder Kranken-

pfleger. Ihr Geld verdienen sie als Angestellte nichtstaatlicher Institutionen. Da Privatbesitz nicht erlaubt ist, geht der Monatslohn in die Gemeinschaftskasse, woraus dann die

Ausgaben für Essen oder Kleidung bestritten werden.

Quelle: Christine Berger, TAZ-BERLIN vom
11.10.1997

Beispiel:

0. Ordensgemeinschaften in Berlin

- a) leisten vor allem Seelsorge.
- b) sind sozial engagiert.
- c) leben nicht in der Realität.

1. Die Ordensmitglieder

- a) verdienen nur so viel, wie sie zum Leben brauchen.
- b) teilen, was sie verdienen.
- c) verdienen ihr Geld als Mediziner.

2. Viele Ordensgruppen haben

- a) mehr Männer als Frauen.
- b) nicht mehr als 12 Mitglieder.
- c) Mitglieder derselben Familie.

3. Viele Berliner Ordensgemeinschaften

- a) verfügen über ein richtiges Kloster.
- b) suchen nach einer neuen Wohnung.
- c) wohnen in einfachen Wohnungen.

4. Viele Frauenorden

- a) arbeiten in der Krankenpflege.
- b) sind für ihr soziales Engagement bekannt.
- c) besitzen eigene Krankenhäuser.

5. Cornelia Bührle

- a) leistet politische Arbeit.
- b) reist im Moment viel in der Welt herum.
- c) telefoniert täglich mit dem Berliner Erzbischof.

6. Die Franziskaner in Pankow

- a) bekommen kein Geld für ihre Arbeit.
- b) spenden ihr Einkommen gemeinnützigen Organisationen.
- c) behalten ihr selbstverdientes Geld nicht selbst.

LESEVERSTEHEN

TEIL 3

ZEIT ETWA 10 MIN. / 7 PUNKTE

Lesen Sie den Text und füllen Sie die Lücken mit jeweils einem Wort, das Sie wie im Beispiel (0) auswählen. Nur ein Wort ist richtig.

Ein Geburtstag, der im Geschichtsbuch steht - Wendekinder: Wie junge Menschen über den Mauerfall denken.

Der 18. Geburtstag - da ist man ____ (0) ____ und damit voll erwachsen! Für Nico Bauer ist es jetzt so weit. Auf seinen Geburtstag gucken viele Leute aber mit ____ (1) ____ Gefühlen. Die Medien nennen ____ (2) ____ Jungen ein „Wendekind“. Oder auch „Kind ____ (3) ____ Mauerfalls“. Warum? Er ____ (4) ____ am 9. November 1989 in Berlin geboren. Das ist ____ (5) ____ wichtiger Tag in der deutschen Geschichte. Es ist der Tag, ____ (6) ____ die halbe Welt die Öffnung der Berliner Mauer feierte. Die hatte Berlin ____ (7) ____ als Beton-Grenze geteilt.

Das Öffnen der Mauer - ____ (8) ____ „Mauerfall“ - steht für eine Wende in der Politik. „Ich ____ (9) ____ lange nicht, was mein Geburtsdatum bedeutet, das haben mir ____ (10) ____ meine Eltern erklärt“, sagt Nico heute.

„Ich weiß ____ (11) ____, dass Deutschland geteilt war, aber vorstellen kann ich es mir überhaupt nicht mehr“, sagt er. „Ich sehe ____ (12) ____ keinen Unterschied zwischen Ost und West, aber das ist ja auch alles Geschichte. Entscheidend ist doch die Zukunft von Deutschland“, sagt der Schüler. Und er wünscht ____ (13) ____ Land weniger Arbeitslose, denn das sei das zentrale Problem im Moment. ____ (14) ____ in anderen Jahren wird sich Nico zum Geburtstag wieder mit anderen „Wendekindern“ aus Berlin treffen. Es sind fast 80, die an diesem Tag zur Welt gekommen sind.

Leserbrief Regensburger Zeitung 02.11.2007

Aufgabe:

0. ~~a) volljährig~~

b) eigenständig

c) aufwendig

1.

a) hohen

b) besonderen

c) vergangenen

2.

a) den

b) dem

c) der

3.

a) deren

b) des

c) dessen

4.

a) sei

b) wurde

c) hat

5.

a) der

b) einer

c) ein

6.

a) am

b) in dem

c) an dem

7.

a) vorher

b) nachdem

c) später

8.

a) gerufen

b) geheißen

c) genannt

9.

a) wusste

b) kannte

c) konnte

10.

a) bevor

b) später

c) nachdem

11.

a) ziemlich

b) zwar

c) denn

12.

a) einmal

b) erst

c) überhaupt

13.

a) sein

b) seines

c) seinem

14.

a) Wie

b) Da

c) Als

HÖRVERSTEHEN

TEIL 1

ZEIT ETWA 15 MIN. / 10 PUNKTE

Sie hören Informationen aus dem Radio. Sie hören die Texte **zweimal**. Ergänzen Sie bitte die Lücken.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

0. Nachricht

- Wann wird gestreikt? _____ **Donnerstag und Freitag** _____
- Die Lokführer fordern mehr Lohn und einen **__ eigenen Vertrag __**

1. Nachricht

- Wie alt wurde Sir Edmund Hillary? _____
- Mit seinem Geld wurden in Nepal Schulen und _____
gebaut.

2. Nachricht

- Die Schäferhunde haben eine _____ besucht.
- Die Hunde verstanden die Befehle nur _____.

3. Nachricht

- Bei der WM erreichte die Deutsche Fußballnationalmannschaft den
_____ Platz.
- Jürgen Klinsmann trainiert den F.C. Bayern ab _____

4. Nachricht

- Die Temperatur ist so warm wie _____
- Morgen kann man ab und zu _____ sehen.

Quelle: WDR5 Klicker 2008

HÖRVERSTEHEN

TEIL 2

ZEIT ETWA 15 MIN. / 10 PUNKTE

Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch **zweimal**. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen: Habe ich das im Text gehört oder nicht? Wenn ja markieren Sie R = richtig, wenn nein, markieren Sie F = falsch.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

WENDEPUNKT	R	F
0. Herr Lorenz hat bei seiner Arbeit des SZ-Magazins ein Jahr bezahlten Urlaub gewonnen.	X	
1. Herr Lorenz lebt mit seiner Familie in Kalifornien.		
2. Familie Lorenz nimmt regelmäßig an Preisausschreiben teil.		
3. Herr Lorenz hat den Brief vom SZ-Magazin für Werbung gehalten und wollte ihn wegwerfen.		
4. Herr und Frau Lorenz hatten eine behinderte Tochter.		
5. Nach dem Tod der Tochter Manuela hatten Herr und Frau Lorenz eine Ehekrise.		
6. Herr Lorenz wird bald nur noch seine Lieblingsgerichte kochen.		
7. Herr Lorenz möchte nie wieder arbeiten.		
8. Herr Lorenz wird hinterher auf keinen Fall denselben Job wiederbekommen.		
9. Durch Manuela hat Familie Lorenz gelernt, sich auch über kleine Erfolge zu freuen.		

Quelle: Aus Tangram Z

SCHREIBEN

TEIL 1

ZEIT ETWA. 20 MIN. / 5 PUNKTE

Sie sehen in einer Zeitschrift folgende Werbung:



Jobs bei Frosch Sportreisen

Du suchst einen spannenden Job und einen traumhaft schönen Arbeitsplatz? Du arbeitest gerne im Team und möchtest neue Leute kennen lernen? Wenn Du darüber hinaus auch sportinteressiert bist, eine positive Ausstrahlung und ein sicheres Auftreten hast, dann bist Du bei uns genau richtig!

Sie interessieren sich für diese Werbung. Schreiben Sie eine Mail an diese Institution und erwähnen Sie folgende Punkte:

- Warum Sie schreiben.
- Warum Sie an einer Stelle interessiert sind.
- Warum Sie für diese Stelle geeignet sind.
- Wann und wie lange Sie arbeiten könnten.

Die Mail sollte etwa 80 Wörter umfassen.

SCHREIBEN

TEIL 2

ZEIT ETWA 40 MIN.

Sie haben im Urlaub nette Leute kennen gelernt. Nun möchten Sie diese neuen Freunde einladen, um bei Ihnen das Wochenende zu verbringen. Schreiben Sie ihnen eine E-Mail und erzählen Sie, was Sie mit ihnen zusammen unternehmen möchten.

Schreiben Sie:

- Für wann Sie das gemeinsame Wochenende planen.
- Wohin Sie an den einzelnen Tagen fahren möchten.
- Wo Sie zu Mittag und zu Abend essen werden.
- Wo Sie übernachten werden.

Achten Sie auf die passende Anrede und auf einen passenden Schluss.

Die E-Mail sollte etwa 180 Wörter umfassen.